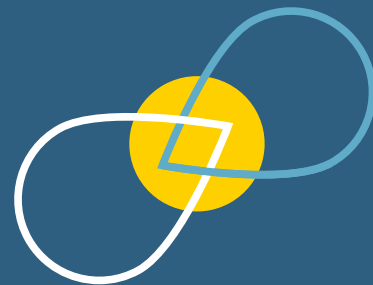


Im Qualitätsbereich **Kooperation** geht es um die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und anderen pädagogischen Fachkräften. Ziel ist es, eine ganzheitliche Betreuung und Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten, indem verschiedene Fachbereiche und pädagogische Ansätze miteinander verknüpft werden.



Netzwerke und Kooperationen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Rainer Mathar

Senior Consultant für Bildung für nachhaltige Entwicklung, ANU-Hessen e.V.

„Gerade aus der Vielfalt der Themen und Fragestellungen ergibt sich, dass Ganztagsschulen bei der Arbeit im Kontext von BNE außerschulische Partner einbeziehen sollten, um deren Fachkompetenz zu nutzen und mit ihnen in thematischen Netzwerken zusammenzuarbeiten.“



37

Beitrag aus „Schulverpflegung im Ganztage – dynamisch und individuell“
– Broschüre 1

Vollständige Broschüre mit allen Verlinkungen:



In Anbetracht der globalen Entwicklungen bedarf es des ganzheitlichen Bildungskonzepts BNE, um die Kompetenzen für zukunftsfähiges Handeln zu fördern und eine nachhaltige Entwicklung zu verankern. Das Lernen im Ganztags sowie Schulverpflegung und Ernährungsbildung als Teil des ganztägigen Lernens können hier als Türöffner für die BNE einen wichtigen Beitrag leisten. Für den Erfolg in Schule ist es essenziell, bei der Umsetzung auf bestehende Netzwerke und Kooperationen zurückzugreifen.

Hintergrund

Agenda 2030 – Hochwertige Bildung

Die Weltgemeinschaft hat sich mit der Agenda 2030 17 Ziele (*Sustainable Development Goals*, SDGs) für eine soziale, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt (siehe auch „Leitbild der nachhaltigen Entwicklung“ auf Seite 19).



38

Da sich ohne BNE keine nachhaltige Zukunft gestalten lässt, widmen sich die Vereinten Nationen in der Agenda 2030 unter anderem dem Thema Bildung. Im 4. SDG heißt es: „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens fördern.“

Hierzu haben die Regierungen in ihrem Beschluss im Jahre 2015 unter dem Teilziel 4.7 festgelegt: „Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben [...]“¹. Dies geschieht durch:

- BNE
- nachhaltige Lebensweisen
- Menschenrechte
- Geschlechtergleichstellung
- eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit
- Weltbürgerschaft
- Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung

Whole Institution Approach

Um die beschriebenen Ziele zu erreichen, ist es notwendig, BNE nicht als zusätzliches Thema, sondern als ganzheitlichen Ansatz zu begreifen. Kinder und Jugendliche sollten frühestmöglich mit den Herausforderungen, die die globale Entwicklung mit sich bringt, vertraut gemacht werden. Zur Förderung des selbstwirksamen Handelns wird BNE in Schule daher nicht nur in einzelnen Fächern „behandelt“, sondern die ge-

CC BY-SA 3.0, UN / <https://www.unesco.de/bildung/agenda-bildung-2030/bildung-und-die-sdgs>

samte Schulkultur und damit auch die Lernmethoden und Prozesse werden daraufhin ausgerichtet.

Von einem *Whole Institution Approach* spricht man immer dann, wenn die Institution (hier: die Schule) alle Bereiche nach diesem Prinzip betrachtet und nachhaltig gestaltet. In Verbindung mit einem nachhaltigen, pflanzenbasierten Verpflegungsangebot, das auf regionale und saisonale Lebensmittel setzt, lernen die Schülerinnen und Schüler anhand außerschulischer Lernorte beispielsweise, woher die Lebensmittel kommen. Darüber hinaus werden auch ökologische und soziale Aspekte in Bezug auf den Konsum betrachtet und diskutiert. Eine Schulgarten- sowie Weltladen-AG, die mit regionalen Partnern kooperiert, könnte Teil des Nachmittagsangebots im Ganztags sein und die praktische Ernährungsbildung im Unterricht ergänzen.

Kernelemente von BNE

Neben der Kompetenzorientierung sind die große thematische Vielfalt und der Perspektivenwechsel die Kernelemente von BNE. Sie ermöglichen es, alle thematischen Bereiche der SDGs zu bearbeiten und damit die sozialen, strukturellen und gesellschaftlichen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung einzubeziehen. Der Perspektivwechsel ist dabei ein gestalterischer Schwerpunkt von BNE in der Schule. Beide Kernelemente lassen sich am besten in Kooperation mit außerschulischen Partnern bewältigen; das unterstützt Schulen und Lehrkräfte bei der Bearbeitung neuer und bisher wenig priorisierter Themen. Die Integration von BNE in den Schulalltag wird zum einen durch die längere

Verweildauer im Ganztags und der damit verbundenen Schulverpflegung erleichtert. Zum anderen bieten sich neue Handlungsspielräume, um das Thema praktische Ernährungsbildung beispielsweise in Form von AGs und Projekten einzubinden.

Ein weiterer Aspekt der Gestaltung von BNE ist die Teilnahme an Netzwerken und Unterstützungsprogrammen. Das Engagement aller Beteiligten im Mensakreis zur Partizipation an der Mittagsverpflegung ist hier ebenso zu nennen wie feste Kooperationen mit außerschulischen Partnern, die beispielsweise durch einen Besuch auf dem Bauernhof Ernährungsbildung greifbar und erlebbar machen. Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung der Kultusministerkonferenz (KMK) fasst das gesamte Feld mit dem Ziel „BNE als Aufgabe der ganzen Schule“ zusammen.

Der Lernbereich Globale Entwicklung umfasst die folgenden Bereiche:

- **Abstimmung Qualitätsentwicklung, Erfolgskontrolle** (Qualitätsrahmen ganztätig arbeitender Schulen, DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Schulen)

Kompetenzorientierung

Perspektivwechsel





- **Netzwerke, Kooperationen, Partnerschaften** (Umweltschule, Tag der Schulverpflegung)
- **Unterricht und Lernangebote** (Schülerinnen und Schüler kochen im Ganztage)
- **Partizipation bei baulicher Gestaltung und Ausstattung der Schule** (Schulgarten)
- **nachhaltige Bewirtschaftung** (Schulverpflegung, Lebensmittelwertschätzung)
- **Steuerung und Management** (Schule & Gesundheit, Teilzertifikat Ernährung & Konsum sowie Bewegung & Wahrnehmung)
- **schulische Sozialarbeit** (Präventionsprogramme)
- **demokratische Aufgabenteilung und Zusammenarbeit** (Beteiligung von Eltern- sowie Schülervertretungen im Mensakrais)
- **Schulleben** (kulturelle Veranstaltungen)

Diese thematische Vielfalt zeigt das Spektrum der Themen und Handlungsbereiche von BNE. Es verfolgt nicht das Ziel, dass Schulen alle Themen gleichermaßen behandeln, sondern in einem partizipativen Prozess diejenigen auswählen, die im Sinne des Schulentwicklungsprozesses wesentlich sind. Durch das Schulprofil können bestimmte Bereiche wie beispielsweise Gesundheitsförderung priorisiert und das Engagement durch Zertifikate wie Schule & Gesundheit sichtbar gemacht werden.

BNE ist Aufgabe der gesamten Schule. Durch Lerngelegenheiten außerhalb des Unterrichtes und des Lernortes Schule werden den Schülerinnen und Schülern neue Zugänge eröffnet, Lernerfahrungen werden greifbar und anschaulich gemacht und somit erleichtert. Gerade aus der Vielfalt der Themen und Fragestellungen ergibt sich, dass Ganztagesschulen bei der Arbeit im Kontext von BNE außerschulische Partner einbeziehen sollten, um deren Fachkompetenz zu nutzen und mit ihnen in thematischen Netzwerken zusammenzuarbeiten. Die Arbeit der Schulen wird dabei durch viele Landesprogramme, Netzwerke und Fachpartner unterstützt.

Praxistipps

Für eine ganzheitliche Integration von BNE in den Schulalltag ist es zentral:

- **BNE als grundlegenden Leitgedanken** zu verstehen und zu leben (*Whole School Approach*)

- **den Grundstein für globales Lernen** anhand der acht Qualitätsbereiche im Ganzttag zu legen
- **die Grundlage für eine gesundheitsförderliche Schule** zu schaffen und somit das Engagement nach außen sichtbar zu machen (Schule & Gesundheit)
- **Schülerinnen und Schüler aktiv miteinzubeziehen**, zum Beispiel in Entscheidungsprozesse bei der Gestaltung des Schulgeländes, der Auswahl von Unterrichtsthemen oder der Umsetzung von Projektwochen
- **die Perspektive zu erweitern**, sich zu vernetzen und die Möglichkeit außerschulischer Lernorte und externer Kooperationen mitzudenken
- **BNE gemeinsam weiterzuentwickeln**, regelmäßige Treffen mit externen Partnern zu organisieren, um gemeinsam Projekte zu planen, Ziele zu definieren, Maßnahmen festzulegen und zu evaluieren
- **partizipative Strukturen zu schaffen**, um praktische Ernährungsbildung sowie Partizipation bei der Gestaltung der Schulverpflegung zu ermöglichen
- **Kooperationen einzugehen**, Unterstützungs- und Beratungsangebote sowie den Austausch mit Schulen im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses zu nutzen

Exkurs

Digitalisierung und BNE

Nutzung digitaler Tools zur Vermittlung von BNE-Inhalten:

Themen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung lassen sich auch über digitale Zugänge vermitteln. Die ANU-Hessen hat mit Mitteln des Bundeskanzleramtes

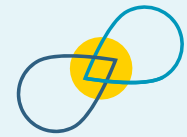
hierzu drei spielerische Zugänge über Apps entwickelt, die plattformunabhängig genutzt werden können. Das Glücksrad vermittelt Wissen zu den SDGs, weitere Spiele helfen, die Zusammenhänge im Kontext der SDGs zu erkennen und der Wirbel ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Beiträge zu einem nachhaltigen Lebensstil zu entwickeln und zu verfolgen. Lehrkräfte können über einen eigenen Bereich *challenges* für Ihre Schülerinnen und Schüler entwickeln und deren Umsetzung begleiten.

Fazit

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung lässt sich vor allem durch einen ganzheitlichen Ansatz (*Whole School Approach*) umsetzen, der den gesamten Schultag einschließt. Hierdurch werden die notwendigen unterschiedlichen Perspektiven vor allem durch Netzwerkarbeit und die Kooperation mit außerschulischen Partnern einbezogen. Schülerinnen und Schüler können sich mit den Zielkonflikten einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen sowie eine Handlungsperspektive im Sinne der Gestaltung ihres eigenen nachhaltigen Lebensstils entwickeln. Für die Lehrkräfte bietet diese Kooperation die Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern und sich neue Kompetenzen und Themenbereiche anzueignen. Der Ganzttag stellt dabei eine besonders wichtige Gelegenheit dar, um BNE in den Schulalltag zu integrieren und Schülerinnen und Schülern umfassende Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung nachhaltiger Prinzipien zu bieten.



BNE als Aufgabe der ganzen Schule – Beispiele im Kontext Schulverpflegung, Ernährungsbildung und Ganzttag



Im Folgenden werden ausgewählte Beispiele zum Thema „globales Lernen/BNE“ dargestellt. Diese erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind als Anregung im Kontext Schule zu verstehen.

Abstimmung, Qualitätsentwicklung und Erfolgskontrollen

Qualitätsrahmen für ganztätig arbeitende Schulen

Die Richtlinie für ganztätig arbeitende Schulen und der Qualitätsrahmen betonen unter anderem die Bedeutung von Netzwerken, Kooperationen und Partnerschaften, um eine ganzheitliche und nachhaltige Bildung zu fördern. Sie dient als Leitfaden und Orientierungshilfe für Schulen und umfasst die folgenden acht Qualitätsbereiche, die mit den beschriebenen Lernbereichen für globale Entwicklung Hand in Hand gehen:

- Steuerung der Schule
- Unterricht und Angebote
- Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur
- Kooperation
- Partizipation
- Schulzeit und Rhythmisierung
- Raum- und Ausstattungskonzept
- Pausen- und Mittagskonzept

Hessischer Qualitätsrahmen für ganztätig arbeitende Schulen:



DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Schulen

Der DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung bildet die Grundlage für die Arbeit der bundesweit 16 Vernetzungsstellen Schulverpflegung. Er richtet sich an alle Interessierten sowie Verantwortliche und Entscheidungsträger, die mit dem Thema Schulverpflegung in Berührung kommen. Dabei ist die Passung von Versorgungs- und Bildungsauftrag insbesondere für die Akzeptanz der Schulgemeinde von besonderer Bedeutung. Der Standard gibt Hinweise zur Gestaltung der Verpflegung und bietet Möglichkeiten zur Qualitätskontrolle.

DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Schulen:



Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Der Hessische Referenzrahmen Schulqualität (HRS) unterstützt Lehrkräfte und Schulen bei der Identifizierung und Präzisierung ihrer Entwicklungsziele. Eigene Fortschritte können untersucht und Ansatzpunkte für Veränderungen abgeleitet werden. Themenfelder sind unter anderem:

- Ganzttag
- Gesundheitsförderung
- Inklusion
- Medienbildung und Digitalisierung

Darüber hinaus nimmt der HRS auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern – ein besonderer Schwerpunkt von BNE – in den Fokus. Schulen können hier bei Bedarf auf die Beratung durch die Hessische Lehrkräfteakademie zurückgreifen.

Hessischer Referenzrahmen Schulqualität:



Whole School Approach

Schulen, die sich systematisch mit ihrem Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und ihrer Nachhaltigkeitsleistung beschäftigen und diese selbst mit entsprechender Beratung weiter entwickeln wollen, können auf das Angebot von „Edustain“ zurückgreifen. Hier bekommen Sie Workshops und Beratung für eine nachhaltige Entwicklung im *Whole School Approach*.

„Edustain“:



Qualitätsentwicklung im Rahmen von BNE

Das hessische Klimabildungsportal bietet einen Qualitätsrahmen Klimabildung an, mit dem Lehrkräfte auch die eigenen Angebote nach einem entwickelten Qualitätsrahmen evaluieren können.

Klimabildung Hessen:



Netzwerke, Kooperationen und Partnerschaften

Landesweite und regionale Unterstützungsprogramme

Eine zunehmende Anzahl von Schulen in Hessen arbeitet an den verschiedenen Elementen der BNE und hat sich in zahlreichen thematischen Netzwerken zusammengeschlossen. Diese Netzwerke bieten durch den organisierten Austausch zu den jeweiligen Themen auch neu einsteigenden Schulen Hilfe und Inspiration. Dies geschieht in der Regel durch kompetente Beratung der einzelnen Schule oder/und regelmäßige regionale Austauschtreffen. Im Rahmen der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie wurde die Dachmarke „Nachhaltigkeit Lernen in Hessen“ etabliert. Die Website bietet einen Überblick und den Zugang zu den in Hessen aktiven Netzwerken schulischer BNE.

„Nachhaltigkeit Lernen in Hessen“:



Bildungsregion Nachhaltigkeit

Weitere, vor allem regionale thematische Unterstützung bieten die insgesamt neun regionalen Netzwerke.

Um BNE als Leitbild in der Gesellschaft und in den regionalen Bildungslandschaften zu verankern, bieten die regionalen BNE-Netzwerke eine Vielzahl an Bildungs-

angeboten rund um Nachhaltigkeit für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Organisationen.

Regionale Netzwerke BNE:



Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen

Neben der Nutzung der thematischen Beratung können Schulen auch Mitglied und damit Teil der regionalen BNE-Bildungslandschaft werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Hessen bietet Kontakt sowie Unterstützung durch fast 50 regionale Fachzentren und berät Schulen bei der Entwicklung und Gestaltung schulischer BNE-Angebote.

ANU Hessen:



Wettbewerbe

Weitere und vielfältige Möglichkeiten, Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichen Bereichen Angebote zur aktiven Mitgestaltung zu machen, sind Wettbewerbe zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, bei

denen sich Schülerinnen und Schüler entweder einzeln oder als Gruppe einbringen können. Hierbei kann die Schule durch begleitende Maßnahmen unterstützen.

Engagement global:



Tag der Schulverpflegung

Auch der Tag der Schulverpflegung, der von der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hessen in Kooperation mit der Landeskoordination Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt wird, bietet Schulen die Möglichkeit zur inhaltlichen Vertiefung. Themen wie „*Planetary Health Diet*“, „Lebensmittelwertschätzung“ oder „Vegetarische Gerichte aus aller Welt – interkulturelle Schulverpflegung als Chance“ sind beispielhafte Angebote aus den letzten Jahren. Anlässlich des Tags der Schulverpflegung werden überregionale Auftaktveranstaltungen (jeweils im September) sowie regionale Veranstaltungen organisiert und Unterstützungsmaterialien bereitgestellt.

Tag der Schulverpflegung:



Unterricht und Lernangebote

Einbindung von BNE in den Lehrplan

Unterricht und fächerübergreifende Projekte bilden den Kern der schulischen Arbeit. BNE muss daher in diesem Kernbereich angemessen berücksichtigt werden. Die hessischen Rahmenpläne bieten viele Verknüpfungspunkte und fachliche Anregungen.

Der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ der Kultusministerkonferenz (KMK) formuliert den thematischen Hintergrund von BNE und bietet konkrete, auf die jeweiligen Lehrpläne bezogene Unterrichtsbeispiele für die Grundschule und nahezu alle Fächer der Sekundarstufe I. Eine Erweiterung auf die gymnasiale Oberstufe ist in Arbeit und wird nach der Beratung durch die KMK veröffentlicht.

Orientierungsrahmen globale Entwicklung:



Unterstützung durch die Hessische Klimabildungsplattform

Die Hessische Klimabildungsplattform bietet konkrete Beispiele und Unterstützung durch Materialien, Experi-



mentierwerkstätten und Begleitung durch kompetente außerschulische Multiplikatoren.

Hessisches Klimabildungsportal:



Hierunter finden sich auch ernährungsbildende Maßnahmen:

„Bauernhof als Klassenzimmer“:



Kinderkochkurse, „Ernährungsführerschein“ und „Werkstatt Ernährung“:



Unterstützungsmaterialien zum globalen Lernen

Das vom Bund geförderte Portal zum globalen Lernen „Eine Welt im Unterricht“ bietet fast 1000 unterschiedliche und geprüfte Unterrichtsmaterialien zu allen The-

men der nachhaltigen Entwicklung. Hier können Schulen neben der Suche nach Themen auch nach Schulform und Altersgruppe gezielt nach Materialien suchen und die meisten auch unmittelbar herunterladen.

Globales Lernen:



Partizipation bei baulicher Gestaltung und Ausstattung

Schulgarten

Die Schule und das Schulgelände können als Handlungsraum für Themen einer nachhaltigen Entwicklung genutzt werden. So können Schulen das Gelände naturnah gestalten und/oder einen Schulgarten anlegen, in dem die Schülerinnen und Schüler Biodiversität praxisnah erleben können. Das Netzwerk der hessischen Schulgärten unterstützt die Schulen bei der Konzeption und Umsetzung.

Netzwerk hessische Schulgärten:



Schulhof

Den Schulhof in einen attraktiven, klimafreundlichen und naturnahen Pausen- und Lernraum verwandeln? Genau dabei unterstützt und begleitet die Deutsche Umwelthilfe bereits in einer zweiten Projektrunde ausgewählte hessische Schulen. Schwerpunkte bei der Umgestaltungsplanung bilden die Themen Biodiversität, Klimaanpassung und Bodenschutz. Ganz im Sinne des *Whole School Approach* wird so eine nachhaltige Entwicklung der Schulen gefördert, die von der Theorie bis zur praktischen Umsetzung reicht und alle Ebenen des Schulalltags durchdringt.

Klimafreundliche Schulhofgestaltung:



Nachhaltige Bewirtschaftung

Ganztag als Chance

Schülerinnen und Schüler verbringen einen zunehmend längeren Zeitraum im Ganztag. Dies ermöglicht eine breitere Beschäftigung mit den oben skizzierten Themen. Für die Entwicklung nachhaltiger Lebensstile sind dabei besonders die Bereiche Ernährung und Konsum von Bedeutung. Da die Schülerinnen und Schüler während des Schultages an der gemeinschaftlichen Verpflegung teilnehmen, sollte die Schulverpflegung zum praxisbezogenen Anlass für eine umfassende Er-

nährungsbildung genutzt werden. In der Schule als quasi geschütztem Raum können die Schülerinnen und Schüler neue Elemente einer notwendigen Ernährungswende praktisch erproben und ihre eigenen Vorstellungen einbringen. Dies gelingt besonders, wenn die Schülerschaft an der Gestaltung und Umsetzung der Schulverpflegung beteiligt wird. Hierbei sollten außerschulische Partner und Initiativen aktiv mit einbezogen werden, da sie erheblich zur Erweiterung des Themenhorizontes beitragen und nicht nur das Interesse, sondern auch die Motivation zur Auseinandersetzung mit dem Thema fördern.

Vernetzungsstelle Schulverpflegung

Ziel der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hessen ist es, Schulen in Hessen dabei zu unterstützen, ein ausgewogenes, akzeptiertes, nachhaltiges und wirtschaftlich tragfähiges Verpflegungsangebot zu ermöglichen. Voraussetzung hierfür ist die Einbindung in ein ganzheitliches Konzept der Ernährungsbildung (Passung von Versorgungs- und Bildungsauftrag). Vor diesem Hintergrund berät die Vernetzungsstelle Schulverpflegung in Hessen umfassend zum Thema Schulverpflegung und Ernährungsbildung und vermittelt Kontakte zu weiteren Unterstützungspartnern.

Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hessen:



Steuerung und Management

Schule & Gesundheit

Über die schrittweise und strategische Entwicklung der Schulkultur kann die Schulleitung einen ganzheitlichen Ansatz verankern und Schulentwicklungsprozesse nachhaltig steuern. Von besonderer Relevanz ist hierbei die Partizipation der Schulgemeinde und das Sichtbarmachen des Engagements nach außen. Schulisches Engagement im Kontext von Gesundheitsförderung kann durch das Gesamtzertifikat Schule & Gesundheit sichtbar gemacht werden. Die Gesundheitsförderung bezieht alle Bereiche des schulischen Lebens ein und wird als Prozess der Schulentwicklung von Schulen und den Ebenen der Bildungsverwaltung mit dem Ziel der Verbesserung der Bildungsqualität durch eine gesteigerte Gesundheitsqualität verstanden. Zur Umsetzung von Aktionen, Projekten und Maßnahmen werden externe Kooperationspartner einbezogen.

Schwerpunkthemen von Schule & Gesundheit:

- Ernährung & Konsum
- Sucht- & Gewaltprävention
- Lehrkräftegesundheit
- Bewegung & Wahrnehmung
- Verkehr & Mobilität
- sowie die weiteren Bereiche: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und Umwelt, Arbeitsschutz, Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und Schulsanitätsdienst

Schule & Gesundheit:



Verkehr & Mobilität

Die Schulwegplanung ist eine der Regelaufgaben der Schulleitungen. Sie lässt sich im Kontext der notwendigen Verkehrswende hin zu einer nachhaltigen Verkehrs- und Mobilitätserziehung nutzen. Der entsprechende Erlass zur Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung gibt der Frage der Verkehrsmittelwahl eine besondere Bedeutung. Die regionalen BNE-Zentren können in diesem Kontext unterstützen. Ein Beispiel hierzu ist das Angebot von Umweltlernen Frankfurt/Main e.V. Hier finden Schulen konkrete Schulwegpläne mit Ansätzen zu einer nachhaltigen Mobilität, die auch auf andere Schulen übertragen und angepasst werden können.

Umweltlernen:



Kontakt und weitere Informationen:

